

Predigt zu Jesaja 60,1-3

Autor und ©: Dr. Holger Kaffka (www.hochschulpfarramt-md.de)
Datum: 06.01.2008
Name des Sonntags: Epiphaniastag 2008
Anlass: Abendgottesdienst in der Evangelischen Studentengemeinde Magdeburg

Ihr Lieben!

Ob dieser Satz als Schlagzeile in der BILD taugen würde? Auffällig genug ist er jedenfalls. Und einseitig genug erstmal auch. Ich meine den Satz: „*Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.*“

Es gibt sicher Tage, an denen dieser Satz jedenfalls als Zusammenfassung der Tagesschau dienen kann. Auch in der gestrigen Tagesschau gab es Illustrationen zu diesem Satz:

- Konservative Politiker in Deutschland fordern immer höhere Strafen für Jugendliche, weil sie nicht glauben, dass wir der Gewalt anders begegnen können.
- Mehrere hunderttausend Kenianer sind auf der Flucht vor den Zuständen in ihrem Land.
- Straßenschlachten und Müllchaos in Neapel.

„*Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.*“

Wenn ich diesen Satz allein lese, fällt mir etwas ein, was ich in den letzten Jahren gelernt habe: *Misstraue allen Sätzen, die nur eine Seite des Lebens ausdrücken. Misstraue allen Sätzen, die nicht von der Ambivalenz reden, sondern alles schön oder alles grau färben.* Oder eben finster. Deshalb misstraue ich auch diesem Satz von vorhin.

Und dann schaue ich in den Bibeltext, aus dem dieser Vers stammt und mir fällt eine andere Weisheit ein, die ich auch in den letzten Jahren gelernt habe: *Wenn du einen Satz mit einem ABER hast, so steht das Entscheidende in der Regel hinter dem ABER.*

Also schaue ich mir den ganzen Satz an, nehme die Ambivalenz in ihm wahr, und ich höre besonders auf das ABER.

Siehe Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr und die Herrlichkeit Gottes erscheint über dir.

Dieser Satz, zusammen mit zwei anderen, ist die alttestamentliche Lesung für den heutigen Festtag. Sie stammt aus dem Buch des Propheten Jesaja und redet von dem Licht, dessen Erscheinen für die ganze Welt der Inhalt dieses Festes ist:

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit Gottes geht auf über dir!

Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und die Herrlichkeit Gottes erscheint über dir.

Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.

Das ist sozusagen die Nachricht, die die Tagesschau dieses Gottesdienstes für dich bereit hält: Bei aller Finsternis gilt zu allererst: DEIN LICHT KOMMT.

Für mich entwickelt sich aus diesem Nachrichtentext ein ganzes Programm, das als Leitidee für mein Leben im neuen Jahr dienen könnte. (Und das wäre dann mehr, als nur ein guter Vorsatz, den ich mal wieder nicht einhalte.) Also ein Grundprogramm, aufzustellen am Anfang eines neuen Jahres:

Erstens: Dein Licht kommt und die Herrlichkeit Gottes geht über dir auf.

Der erste und entscheidende Punkt in meinem Programm ist das Licht Gottes, der Glanz, der mir gegeben ist. Über mir, um mich herum, in mir. Ich will die Augen und das Herz offen lassen für diesen Glanz. Ich will das Licht wahrnehmen, das am Grunde meines Herzens schon immer scheint. Es scheint, ohne, dass ich etwas dafür tun muss. Ich will mich daran freuen, dass diese Herrlichkeit Gottes aufgeschienen ist in meinem Leben. Ich nehme das als Kostbarkeit in das Schatzkästlein eines jeden Tages mit hinein. Dieses Wissen ist mir wie ein Krug mit frischem

Wasser, das nie versiegt und von dem ich schöpfen kann, wann immer ich durstig bin. Ich weiß:
Mein Licht kommt und Gottes Glanz ist da.

Zweitens: *Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.*

Mit dem göttlichen Glanz im Herzen, mit dem Licht Gottes über mir und in mir brauche ich mich nicht zu scheuen, auch auf das Dunkel zu schauen. Das Licht öffnet mir die Augen.

1999 haben Wissenschaftler herausgefunden, dass zu viel Licht zur Kurzsichtigkeit führen kann. Kinder, die nachts bei Licht schlafen, seien häufiger kurzsichtig als andere. Ich sage mit aller Entschiedenheit: Mit dem Licht Gottes ist es anders. Das Licht Gottes sorgt für Weitsicht. Es sorgt für den scharfen Blick, auch und gerade auf die Dinge, die sich im Dunkel verkrümmeln wollen. Wenn ich weiß, dass mir diesen Glanz keiner nehmen kann, dann muss ich mir die Welt nicht schön reden, dann halte ich auch die Tagesschau aus und den Blick in die dunklen Ecken meiner eigenen Seele. „Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Nur selten hat mich ein Semesterthema schon im Vorfeld so stark beschäftigt wie dieses.

(Übrigens weiß man heute, dass auch das elektrische Schlummerlicht bei kleinen Kindern keineswegs schadet. Die entsprechende Studie hatte einen methodischen Fehler übersehen.)

Was aber tue ich mit dem Dunkel, das ich plötzlich sehe? Hier kommt der **dritte** Punkt meines Grundprogramms ins Spiel: *Mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt.*

Für den ersten Punkt, für den Glanz Gottes in meinem Leben und in dieser Welt, konnte ich nichts tun: einfach nur wahrnehmen, dass da ein Glanz ist, von dem ich lebe. Aber jetzt, im dritten Punkt, kann, soll und will ich mich bewegen. Wozu will uns Gott denn in dieser Welt? Wozu schenkt er uns seinen Glanz ins Leben? Doch nicht nur zum Zuschauen! Oder um uns selbst zu streicheln!

Sondern doch damit wir uns aufmachen. Damit wir Licht bringen in die Welt, die Dreckecken ausleuchten und ausmisten helfen, wo immer es geht. Die Lichtscheuen vertreiben. Und Licht bringen ins Leben derer, die den Glanz Gottes nur selten finden, weil die Bedingungen für sie einfach mal nicht so sind.

Dieses Programm bietet uns der Prophetentext also an, zum weiteren Nachdenken und zum Umsetzen: Nehmen wir den Glanz und das Licht wahr, das immer schon für uns da ist! Schauen wir dann auch auf die Finsternis in der Welt! Und machen wir uns schließlich auf, um das Licht Gottes zum Glänzen zu bringen, wo immer es möglich ist:

Mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit Gottes geht auf über dir.

A M E N !